Wiener Rathaus-Korrespondenz
I. Neues Rathaus Tel. 21360
Herausgeber u. verantw. Redakteur R. Vogl
16. Jahrg. Wien, Freitag 9. Nov. 1906.

Wiener Vorbericht.

Sitzung am 9. November.

Vorsitzende V. L. D. Neumayer, Dr. Porzer und Hirschmann.

MR. Stottbauer beantragt die Herstellung für den anläßlich der Erbauung des Verwaltungsgebäudes der städtischen Elektrizitätswerke von der Realität 9. Bezirk Marianengasse 4 zur Straßenverbreiterung abzutretenden Grund im Ausmaße von zirka 85·25 m² mit 50 K per m² festzusetzen. (Ang.)

Nach einem Berichte des MR. Dr. Krenn wird über Antrag der MR. Rifarny und Schuffan auf Herstellung einer Glocke für das Spital der reichen Krankenpflegeanstalt in Hinter-Nasswald die Errichtung einer mit Glockenturm und Glocke versehenen Kapelle (Holzbau) am Eingang in das Reistal in Hinter-Nasswald beschlossen.

Der Grundgehalt des Hofpersonals des Pflegeheimes Eberdorf zu Mauerbach wird ab 1. Jänner 1907 mit 2300 K festgesetzt.

MR. Hermann beantragt, das Ersuchen der wasserrechtlichen Verhandlung vom 29. v. M. über das Projekt der Metro-Belgischen Eisenbahn-Gesellschaft betreffend die Verstärkung des Wiener Neustädter Kanales in der Oberen Donaugasse im 3. Bezirk, wonach vorläufig blos die Ausmauerung der Kanalsohle durch eine neue Betonsohle zur Ausführung gelangen soll, zur Kenntnis zu nehmen. (Ang.)

Nach einem Bericht des MR. Grünbeck wird die Ausgestaltung der beiden dreieckigen Gartenanlagen bei der Friedhofkirche im 17. Bezirk nächst der Eisenbahnbrücke der Nordwestbahn mit den Kostenerfordernissen von 657 K genehmigt.

Nach einem Berichte des MR. Bozzovsky wird die Pflasterung für den zur Straße abzutretenden Grund bei der Realität 4. Bez. Jungfrauengasse 44 im Ausmaße von 40·42 m² mit 45 K per m² bestimmt.

Nach einem Bericht des MR. Jatzka wird die Pflasterung für den zur Straße abzutretenden Grund bei der Realität 13. Bez. Schloßberggasse 14 im Ausmaße von 51 m² mit 4 K per m² festgesetzt.

MR. Knoll beantragt die Verpflichtung eines Teiles des oberen der beiden Ortsteiche in Leopoldau im 21. Bezirk mit dem Erfordernisse von 7936 K zu genehmigen. (Ang.)

Ausgestaltung des Pflegehospizes in San Pelagio. Die gretzkische Armenpflege der Gemeinde Wien hat auch das Gebiet der Fürsorge für arme kranke Kinder in ausgedehnter Weise in ihren Bereich gezogen. Durch die Übernahme des Pflegehospizes in San Pelagio und des Kaiserin Elisabeth-Kinderspitales in Hall, sowie in dem Pflegehospiz in Sulzbach besitzt die Gemeinde Wien einen Komplex von Pflegeheimen, den keine Großstadt in der Welt aufzuweisen vermag. Die Gemeindevertretung geht nun daran, gemäß dem Übereinkommen, welches bei der Übernahme der Anstalten des Vereines zur Errichtung und Erhaltung von Pflegehospizen abgeschlossen hat, die Pflegehospize in San Pelagio und Sulzbach baulich auszugestalten und in die den Anstalten ein radiologisches Kabinet zu errichten. Der Magistrat empfiehlt dem Gemeinderate schon jetzt einen den größten Teil der Verpflichtungen zu erfüllen und zwar geschieht dies infolge der gesteigerten Frequenzverhältnisse der Anstalten auch ein Ökonomiegebäude derselben. Die Anstalten beabsichtigen die Ausgestaltung des Pflegehospizes in Maria Theresia-Baumgarten durch Errichtung eines eigenen Wirtschaftshofes, eines neuen Pavillons, einer Röntgenapparatur, der Luftheilanlage in der neuerworbenen Lungenheilstätte, eines Operationssaales und der unmittelbar notwendigen Nebenanlagen im Territorium selbst. Im neuen Gebäude finden Aufnahme das Schwesternheim (60 Nonnen), die Wohnung des Primärarztes und eines Sekundararztes, Schwesternzimmer, Schul- und Spielzimmer, Küche, Speisesaal, Vorratszimmer, Depots etc. Der zu errichtende Pavillon (für 178 Kinder), welcher zur Schonung der Weingärten und mit Rücksicht auf die Luftanlagen gegen die neue Luft gerichtet werden, enthält auf eine solchen man abgesonderte Zahlabteilung für 54 Kinder. Hiemit erscheint dem in der Gemeinderatssitzung vom 9. Juli 1906 vom Herrn Gemeinderate Bielohlawek gestellten Antrag auf Errichtung eines Zahlstockes Rechnung getra-

gen. Die Pflegling dieser Abteilung haben ihren eigenen Speisesaal im Wirtschaftsgebäude, sie baden zu anderen Zeiten als die übrigen Pfleglinge, sie können auch eine eigene Gartenanlage zugewiesen erhalten. In dem Pavillon befindet sich die Wohnung eines Sekundararztes, der sehr geräumige Operationssaal und ein Röntgen-Zimmer mit Zubehör. Die Kosten dieser Herstellungen werden betragen: Wirtschaftsgebäude 350.000 K, Pavillon 430.000 K, Anschluß-Einrichtung dieser zwei Gebäude 35.000 K, Weg- und Schienenherstellungen 40.000 K, Entwässerungsanlagen 12.000 K, Garten-Anlagen 14.000 K, Kanalisierung 6.000 K. Kleines Wirtschaftsgebäude samt Stall 20.000 K, Reserve für unvorhergesehene Fälle 23.000 K, in Summe 930.000 K. Bei der am 24. Oktober l. J. im Kuratorium für diese Anstalten stattgehabten Vorberatung wurde einstimmig die Notwendigkeit dieser Herstellungen anerkannt, es wurde jedoch empfohlen, von dem Pavillonbau und der Errichtung eines kleinen Wirtschaftsgebäudes abzusehen. Hiervon repräsentiert eine Ersparung von rund 70.000 K. Durch die geplanten Herstellungen werden der Gemeinde Wien Auslagen in der Höhe von 860.000 K erwachsen, welche angesichts der Dringlichkeit der Durchführung zum größten Teile noch im nächsten Jahre bestritten werden müssen. Diese große Auslage ist aber nach den einen praktischen Gesichtspunkte zu rechtfertigen. Die Gemeinde Wien wird nämlich schon vom nächsten Jahre an keine Kinder nach Gradwohl und Eichwald entsenden und sie braucht für die nach San Pelagio und Lainbach entsandten Kinder bei dem öffentlichen Charakter dieser Anstalten keine Pflegegebühren zu entrichten. Es erspart hiedurch jährlich eine Auslage von 44.000 K, die vorzüglich im Laufe der nächsten Jahre stetig ansteigen wäre. Durch diese Ersparung erscheinen die auf die Wiederherstellung von San Pelagio verwendeten Auslagen mindestens amortisiert.

Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung auch einen Bericht des Hr. Dr. Krauss das Projekt i. d. Kaplan sicher genehmigt.

Allerheiligen-Verkehr. Das trübe Wetter am heurigen Allerheiligentage brachte einen Massenverkehr der städtischen Straßenbahnen mit sich. Die Tageseinnahme erreichte mit 137.096 K die höchste, bisher erzielte Höhe. Ausgegeben wurden 670.684 Fahrkarten, davon rund 273.000 in direkten Wagen zum Zentralfriedhof. Mit Sellwagen wurden zirka 1700 Personen, mit 1680 Privat- und Lohnfuhrwerken zirka 4200 Personen, mit den Vollbahnen zirka 10.000 Personen befördert. Auf die Straßenbahnen entfallen daher an diesem Tage 89 Prozent des gesamten Verkehrs. Mit 1764 Straßenbahnwagen wurden 220.000 Wagenkilometer, davon 80.000 auf den Friedhöfen geleistet. Die Zahl der zum und vom Zentralfriedhof im Verkehr gebrachten Straßenbahnzüge betrug rund 2800. Der Verkehr zum Zentralfriedhofe erreichte zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags mit zirka 194 Zügen per Stunde seinen Höhepunkt. Die Rückbeförderung zur frühesten Zeit betrug in 3 Stunden 87700 Personen oder 29200 Personen per Stunde. Große Dienste leistete für die glatte Verkehrsabwicklung die Verlegung der Gleise in der Einmaringer Hauptstraße, wodurch die Kreuzung mit Fuhrwerken vermieden hintangehalten wurde. In Dienst standen an diesem Tage 4200 Aufsichtsdienstate und 290 Beamte und Unterbeamte.